

INFORMATIONSBLETT August 2008

Editorial

Obwohl der Sommer für die Medien sonst die sogenannte „saure Gurkenzeit“ ist, ist in der Behindertenpolitik doch einiges gelaufen. Hinter verschlossenen Türen und ganz im Stillen beschäftigt die Behindertenwelt nach wie vor die Umsetzung des NFA. Vieles liegt noch im Dunkeln oder besteht erst in Ansätzen und zeigt schemenhaft, in welche Richtung die Entwicklung der Gesellschaft gehen wird. Davon sind gerade behinderte Menschen enorm betroffen. In 26 Kantonen werden verschiedene Behindertenkonzepte entstehen. Welche ersten Ergebnisse im Kanton Bern vorliegen können Sie im Artikel „Behindertenkonzept im Kanton Bern“ nachlesen. Erste Pflöcke sind schon eingeschlagen worden. Die Vereinigung Cerebral Bern hat versucht in den Arbeitsgruppen eine aktive Rolle zu spielen und die Anliegen ihrer Betroffenen einzubringen. Geht es doch darum, auch in Zukunft dem Leben von Schwer- bis Schwerstbehinderten eine annehmbare Qualität zu gewährleisten, Rückschritte müssen verhindert werden. Es stellt sich immer wieder die Frage, welches das richtige Vorgehen ist. Wieviel soll man fordern? Fordert man zuviel, wird man nicht ernst genommen, mit zuwenig erreicht man aber nichts. Was ist der goldene Mittelweg? Wichtig erscheint mir an der Diskussion darüber teilzunehmen, die richtigen Fragen zu stellen und bei den Antworten darauf zu achten, dass sie nicht zu schnell gegeben werden, damit sich die Tür langsam schliesst und es immer noch möglich ist Dinge durch die Türspalte hineinzuschmuggeln. Dies alles kann man um so besser, je stärker und selbstbewusster die Behindertenvereine und Gruppen auftreten können, was auch von der Mitgliederzahl der Vereine abhängig ist. Denn Behindertenpolitik ist Gewerkschaftspolitik, sprich Interessen-

vertretung. Die Abstimmung über die Krankenkasse im Juni hat gezeigt, dass man beim Stimmbürger mit guten und einleuchtenden Argumenten die Solidarität wecken kann.

Da die Gesellschaft in einer Umstrukturierung ist, wird es auch in Zukunft noch viele Abstimmungsvorlagen geben die von uns frühzeitig in unserem Sinn thematisiert werden müssen. Das Ziel einer guten Integration ist, dass man für die Behinderten nicht nur Solidarität aus Mitleid entwickelt, sondern dass die Gesellschaft sie mit dabei haben will weil sie ihren Wert erkennt.

Ich hoffe, Sie hatten einen schönen Sommer und er dauert noch ein wenig. Ich empfehle ihnen das Bulletin im Liegestuhl im Schatten eines Baumes mit einem Glas Wein zu geniessen.

Cornelia Nater

INHALTSVERZEICHNIS

Politik	2
Impressum	4
Vereinigung Cerebral Bern:	
Hauptversammlung	5
Der Vorstand stellt sich vor:	
Dorette Balli-Straub	6
Elterngruppe Cerebral Bern	7
Bericht Wochenendlager	8
Vereinigung Cerebral Schweiz	11
Stiftung für das cerebral gelähmte Kind	11
Wichtige Daten	12
Literatur: Nachruf an Ursula Eggli	12
Kurse – Tagungen – Weiterbildung	14
Verschiedenes	15
Adressliste Vereinigung Cerebral Bern	16

NFA: Die Änderungen im Bereich der Ergänzungsleistungen

NFA: Neue Finanzordnung und Aufgabenteilung zwischen Bund und Kanton

Im Zuge der NFA wurde das Gesetz über die Ergänzungsleistungen (EL) einer Gesamtrevision unterzogen und durch Artikel 112a in der Bundesverfassung verankert. Bund und Kantone richten EL aus, an Personen deren Existenzbedarf durch die Leistungen der AHV und IV nicht gedeckt ist. Das Gesetz legt den Umfang der EL sowie die Aufgaben und Zuständigkeiten von Bund und Kanton fest. Neu sind die EL als gemeinsame Aufgabe von Bund und Kantonen definiert worden.

Finanzierung: Die EL wird weiterhin durch Bund und Kantone, 5/8 der Bund, 3/8 die Kantone, sichergestellt.

Streichung des jährlichen Höchstbeitrages: Neu entspricht die jährliche EL grundsätzlich dem Betrag, um den die anerkannten Ausgaben die anerkannten Einnahmen übersteigen unabhängig davon, wie hoch diese Differenz ist. Die Kantone können allerdings weiterhin die Kosten der anrechenbaren Heimplatzgebühren begrenzen. Eine Ausnahme bleibt. Ausländer die aufgrund eines Sozialversicherungsabkommens Anspruch auf eine ausserordentliche Rente der AHV/IV hätten, die 10-jährige Karenzfrist aber noch nicht erfüllt haben, erhalten höchstens den Mindestbetrag einer ordentlichen Vollrente.

Vermögensverzehr: Künftig gelten für die anrechenbaren allgemeinen Lebenskosten, der Mietzins und die Vermögensfreibeträge als schweizweit einheitliche Ansätze.

Vergütung von Krankheits- und Behindernungskosten: sind die Aufgabe der Kantone. Der Bund setzt lediglich fest welche Kosten übernommen werden. Es sind im Grossen und Ganzen die gleichen wie bisher. Die Kantone legen aber die Voraussetzungen fest, welche erfüllt sein müssen um die Kosten zu vergüten.

Zuständigkeit bei Heimaufenthalt: Wechselt ein Heimbewohner den Kanton bleibt für die Finanzierung der Heimkosten weiterhin der Ursprungskanton zuständig. Als

Heim gilt jede Einrichtung die vom Kanton als Heim anerkannt ist oder über eine kantonale Bewilligung verfügt.

Umsetzung der NFA in den Kantonen besticht durch deren „Kreativität und Vielfalt“: so werden mindestens ein Dutzend verschiedene Begriffe zur Umschreibung der Zielgruppe im Erwachsenenbereich verwendet. In Solothurn wurde bereits eine Art Subjektfinanzierung im Heimbereich umgesetzt, in anderen Kantonen wird die Thematik Subjekt/Objektfinanzierung mit unterschiedlicher Intensität angegangen.

Als Grundlage für diese Zusammenfassung dienten die Erläuterungen aus „Behinderung und Recht“ 1/08 von Integration Handicap. Wer sich detaillierter informieren will, kann dies auf www.integrationhandicap.ch tun.

Behindertenkonzept des Kantons Bern

Bereits 1997 hat der Regierungsrat ohne Vorgaben des Bundes eine „Behindertenpolitik des Kantons Bern“ genehmigt, welche von Verwaltung, Institutionen und Organisationen erarbeitet wurde. Dieses orientierte sich an 4 Grundsätzen welche waren: Selbstbestimmung, Integration, angepasste Förderung und Unterstützung, Abbau von Hindernissen. Daran hat sich nicht viel geändert. Nach wie vor besteht überall Handlungsbedarf.

Seit Inkrafttreten der NFA übernehmen die Kantone gemäss der Übergangsbestimmung die bisherigen Leistungen der IV an Institutionen bis sie über genehmigte Behindertenkonzepte verfügen, mindestens aber während 3 Jahren. Der Kanton Bern hat dazu verschiedene Arbeitsgruppen gebildet in denen die Vertreter der verschiedenen Organisationen und Institutionen beteiligt sind. Grundsätzlich gibt es zwei Themenbereiche: Schule-Ausbildung und Erwachsenenbereich. Unterthemen sind die Anspruchsberechtigung, die Subjekt-/Objektfinanzierung und damit die Integrationsmöglichkeiten in die Gesellschaft.

Neben den schon 1997 gültigen Grundsätzen soll im neuen Konzept der bedürfnisgerechte und effiziente Einsatz der finanziellen Mittel zum Tragen kommen.

Der Kanton veranstaltete im April einen Workshop zur Erstellung des Behindertenkonzepts worin er auch die ersten Zwischenergebnisse vorstellte.

Anspruchsberechtigung und Subjektfinanzierung: Die Anspruchsberechtigung wird neu definiert und geklärt wer Anspruch auf Leistung haben und wie der Bedarf abgeklärt werden soll.

Eintrittsschwelle/Anspruchsvoraussetzung: braucht es aus politischen, organisatorischen und Ressourcen-Gründen weiterhin. Die zur Verfügung stehenden Mittel sind begrenzt; die nachfolgende Bedarfsabklärung ist ressourcenintensiv; die beteiligten, involvierten Sozialsysteme sind noch nicht darauf ausgerichtet; die Voraussetzung für die politische Realisierbarkeit ist heute wahrscheinlich noch nicht gegeben. Insbesondere auch im Zusammenhang mit allfällig geplanten Veränderungen Richtung Subjektfinanzierung.

Der enge Anspruchskreis umfasst allgemein Menschen mit einer IV-Rente, auch wenn sie nicht in einer Institution leben, ebenso Menschen mit einer HE.

Subjekt/Objektfinanzierung: Grundsätzlich sind alle Akteure für Selbstbestimmung mit dem Ziel wirklicher Selbstbestimmung und Selbstverantwortung, den Leistungserbringenden die unternehmerische Freiheit zu erhöhen und im Kanton die Effektivität der Versorgung zu optimieren. Es wird angenommen, dass Menschen mit einer Behinderung in der Lage sind, ihre Bedürfnisse zu formulieren und das für sie richtige Angebot zu wählen. Leistungserbringende sollen ihre Leistungen auf den Bedarf der „Kunden“ ausrichten können und der Kanton die Anspruchsberechtigung und den finanziellen Bedarf definieren können. Die unterschiedlichen Kompetenzen von Beiständen oder Vormunde müssen im Konzept geregelt sein. Die Missbrauchsthematik kann durch Kontrollen gelöst werden.

Wohnen und Arbeit: Im Vergleich zu 1997 haben sich folgende politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen entscheidend weiterentwickelt.

1. Zunahme der gesetzlichen Verankerungen der Rechte der Menschen mit Behinderung.

2. Gestiegene Selbstbestimmung.
3. Zunehmende Individualisierung sowohl bei den Behinderten als auch reell in der Gesellschaft.
4. Verstärkte Kompetenzen des Kantons. Einschätzung von Angebot und Rahmenbedingungen von den Protagonisten.

Platzangebot: ist insgesamt genügend, aber teilweise gibt es die falschen Plätze, d.h. trotz freier Plätze finden Menschen mit einer Behinderung keine geeigneten Plätze. Es ist nur ein punktueller Ausbau nötig. Vor allem im Arbeitsbereich sind Menschen mit psychischer Behinderung benachteiligt.

Bedeutung der Institutionsgrösse: Kleine Institutionen sind familiär und persönlich, allerdings besteht kaum eine Möglichkeit sich aus dem Weg zu gehen. Grosse Institutionen überzeugen durch ein vielfältiges Angebot, Wirtschaftlichkeit und Professionalität. Sie können aber unübersichtlich sein. Es wird festgehalten: nicht die Grösse der Gesamteinstitution sondern jene der einzelnen Einheit und die Struktur ist von Bedeutung. Eine Kombination der Vorteile von beiden ist damit möglich und wird als zukunftssträftig angesehen.

Personalbestand, -qualifikation und Beziehungsqualität: sind grundsätzlich gut, werden aber von Assistenzprojekt-Teilnehmer anders gewichtet als von Institutionen. Während den Institutionen die Qualifikation wichtig ist, stellen Menschen im Assistenzprojekt die Beziehungsqualität in den Vordergrund. Die Assistenz wird instruiert. Grundsätzlich sieht man das Behindertenkonzept als Phasenmodell mit Zwischenetappen. Die Stossrichtung wird bis jetzt bejaht und als politisch gangbar beurteilt.

Noch offene Fragen und Themen der Folgearbeiten bestehen

zur Anspruchsberechtigung: 1. Abklärungssystem; 2. Bedeutung von präventiven Leistungen; 3. Finanzielle Konsequenzen.

zur Subjektfinanzierung: 1. Bedarf und Wahlfreiheit der Leistungserbringungsform; 2. Wo braucht es Pilotversuche; 3. Wer hilft, und unterstützt während der Übergangphase; 4. Wie gelingt die Qualitätssicherung (z.B. Anstellungsbedingungen); 5. Welche flankierenden Massnahmen braucht es.

6. Was ist der anerkannte Bedarf – Wer definiert ihn; 7. Wie geht es praktisch weiter?

Konkrete nächste Schritte

Mai/Juni: starteten die Folgearbeiten mit externen Vertreter/innen; Herausgabe Newsletter zu ersten Ergebnissen, weiteres Vorgehen.

Herbst '08 nächster Workshop

Sie sehen, es bestehen noch viele Fragezeichen. Um für die Betroffenen ein gutes Resultat zu erzielen gilt es am Ball zu bleiben. Wenn Sie noch fragen haben, stellen Sie uns diese. Wir werden versuchen, Sie zu beantworten.

Rückblick auf die Abstimmung vom 1. Juni 2008

Aus Sicht der Behinderten war die Vorlage zur Krankenkasse von extremer Bedeutung. Im Vorfeld war die Ja-Kampagne heisser als die Temperaturen des Wetters. Ich glaube, nicht nur mir wurde zeitweise Angst und Bange, aber wir wissen es, wir dürfen aufatmen. Die Krankenkasseninitiative wurde abgelehnt. Damit hat der Souverän seine Solidarität mit den Behinderten zum Ausdruck gebracht, dies trotz ständig steigender Prämien. Die Ablehnung kam nicht zuletzt auch durch gute Argumente von unserer Seite zustande. Ein starkes Engagement lohnt sich und gibt Mut für weitere politische Kämpfe.

Cornelia Nater

IV-Zusatzfinanzierung – im zweiten Anlauf

Der Nationalrat hat die Zusatzfinanzierung der Invalidenversicherung mit einer klaren Mehrheit verabschiedet. Er stimmte der Erhöhung der Mehrwertsteuer von 0,4 Prozentpunkten zu. AGILE Behinderten-Selbsthilfe Schweiz begrüsst den Entscheid des Nationalrats. Volk und Stände müssen die Vorlage allerdings noch annehmen. AGILE erwartet deshalb, dass die Parteien konsequent bleiben und im Abstimmungskampf am selben Strick ziehen – mit den Menschen mit Behinderung in unserem Lande.

AGILE Medienmitteilung vom 19. März 2008

AGILE-Newsletter Nr. 24

„Wo? Was? Wie viel?“ –

„Die IV in Zahlen 2008“ – zwei neue Broschüren

Gesetzliche Grundlagen, Kostenbeiträge, Preislimiten, Hilfsmittel.

Zwei Broschüren geben Antwort auf alle Fragen rund um die Invalidenversicherung.

Bezugsquellen:

„Wo? Was? Wie viel?“, Kantonale IV-Stelle Freiburg, Postfach, 1762 Givisiez,

www.ivfr.ch. Die Broschüre kann von der

Homepage auch direkt ausgedruckt werden.

„Die IV in Zahlen 2008“, Stiftung Batten-

berg, Lernbüro, Postfach, 2500 Biel 6,

Fax 032 341 98 29, info@battenberg.ch,

Preis: Fr. 5.--.

BSV und Otto Ineichen trennen sich

Das Projekt „Job-Passerelle“ ist gescheitert. Nach nur neun Monaten hat das Bundesamt für Sozialversicherungen die Notbremse gezogen. Bis Mitte Jahr hätten 1000 zusätzliche Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung geschaffen werden sollen. Davon war die „Job-Passerelle“ bis Ende März sehr, sehr weit entfernt. Nun baut das BSV das Projekt um. Und Initiant FDP-Nationalrat Otto Ineichen nimmt den Hut. Am 1. April hat das Bundesamt informiert: Die „Job-Passerelle“ heisst neu „Personalverleih für Behinderte“ – neben den Stiftungen IPT und Profil sollen nun auch spezialisierte Firmen Personalverleih anbieten. Fazit: Im Abstimmungskampf zur 5. IV-Revision hat sich das Projekt für die Arbeitgeber als Propagandamittel bewährt. Später hielten sie sich punkto Engagements vornehm zurück.

IMPRESSUM

Dieses Informationsblatt erscheint 3- bis 4mal jährlich. Beiträge, Kurse, Daten usw. die veröffentlicht werden sollen, bitte an eine der folgenden Adressen senden: Nater Cornelia, Präsidentin, Vertreterin kbk, Zentralvorstand, Jupitersr. 41/524, 3015 Bern, Tel. P. 031 941 04 31

Geschäftsstelle Vereinigung Cerebral Bern, Sabine von Niederhäusern, Hohmadpark 18, 3604 Thun, Tel. 033 . 438 32 16, E-Mail info.be@vereinigung-cerebral.ch

Pierre-André Schultz, Dennigkofenweg 148,

3072 Ostermundigen, Tel. 031 931 38 41,

G. 031 858 01 45, E-Mail paschultz@bluewin.ch

Hauptversammlung vom 14. Mai 2008

Normalerweise sind Hauptversammlungen eine eher mittel- bis ganz langweilige Sache. Nicht so bei unserer Vereinigung. Einmal wird ein Film gezeigt und danach angelegte Diskussionen. Ein andermal erneuert sich der halbe Vorstand, so wie dieses Jahr. Vier neue Vorstandsmitglieder und eine neue Präsidentin mussten gewählt werden, denn das Hauptereignis war, dass Walter Holderegger, nach 13 Jahren als Präsident auf diese Versammlung zurücktrat. Er wurde allseits gewürdigt und beschenkt und auch ich möchte es nicht versäumen, an dieser Stelle seine Amtszeit noch einmal Revue passieren zu lassen und ihn damit auch hier würdevoll zu verabschieden.



Walter Holderegger, der abtretende Präsident leitet zum letzten Mal die Hauptversammlung

Er übernahm das Amt vor 13 Jahren. Damals war die Vereinigung klein und fast etwas schüchtern, das war für Walter die richtige Aufgabe. War er es sich doch gewohnt als Lokführer und Politiker das Zugspferd zu sein und „am Chare z schrisse“, wie er es selbst einmal ausdrückte. Er brachte das politische Bewusstsein verstärkt in die Vereinigung und versorgte den Vorstand, aber auch die Mitglieder via Infoheft mit Informationen aus seinen weit verzweigten Beziehungen aus Politik und anderen Gruppierungen. Wie Andreas Stucker in seiner Lau-

datio schon bemerkte war der Vorstand oft erstaunt über die Flut des Wissens von Walter. Dem Vorstand blieb oft nichts anderes übrig als mit offenem Mund dazusitzen und zu nicken. Ich selbst habe acht Jahre mit Walter im Vorstand zusammengearbeitet und erlebte ihn als starken Mann, der wusste was er wollte und wofür er weshalb kämpfte. Auch in dieser Zeit gab es grosse Veränderungen. Eine Geschäftsstelle wurde aufgebaut und in einer zweiten Phase weiter professionalisiert. Walter war es immer wichtig auch Betroffene im Vorstand zu haben, wenn auch deren Ansichten ihn anfänglich teilweise befremdeten, waren sie ihm doch wichtig. Er sass in vielen Gremien und Gruppen um unsere Anliegen und Standpunkte mit Feuer und Flamme einzubringen und zu vertreten. Viel Zeit steckt in all dieser Arbeit die auf Kosten seines Familienlebens ging. Dafür danke ich ihm und seiner Familie. Ich kann nur hoffen, am Ende meiner Präsidentschaft, einen ähnlich guten Rückblick auf meine Arbeit zu haben.

Cornelia Nater

Frau Heidi Zurbuchen bedankt sich im Namen der betroffenen Eltern und der langjährigen Müttergruppe bei Walter Holderegger für seine unermüdliche Arbeit. Frau Zurbuchen dankt insbesondere für die sehr lesenswerten Leitartikel und die Initiierung des Brunches in der Rogglischeune. Frau Zurbuchen würdigt auch Ursula Holderegger, ohne deren Unterstützung der Einsatz von Walter nicht möglich gewesen wäre.



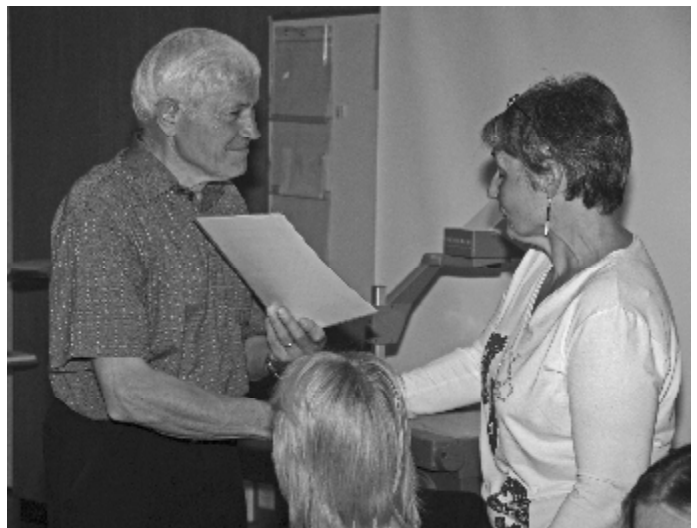


Trotz den wichtigen Traktanden war die HV nicht sehr gut besucht...

Weiter sind aus dem Vorstand ausgeschieden: Res Stuker (Wahl in den Heimverband), Sepp Riedweg und Hans Hyler (aus gesundheitlichen Gründen). Simon Ryser, Revisor, stellt sein Amt ebenfalls zur Verfügung.

Als neue Präsidentin wurde Cornelia Nater gewählt. Weiter wurden als Vorstandsmitglieder gewählt: Frau Ursula Schriber, Leiterin Wohnbereich und stellvertretende Heimleiterin Wohnheim im Dorf, Bleienbach, wohnhaft in Thörigen, und Frau Dorette Balli-Straub, Grossrätin SP und Gruppenleiterin VEBO, Oensingen, wohnhaft in Langenthal, sowie die Herren Dominique Beuret und Nick Beyersdorf (ehemalige Vorstandsmitglieder).

Als neuer Revisor konnte Herr Hanspeter Wirth, Ostermundigen, gewonnen werden. Der neue Vorstand setzt sich aus drei Betroffenen, zwei Institutionsvertretern, einer Mutter eines behinderten Kindes, einer Grossrätin und der Geschäftsleiterin zusammen



Walter Holderegger überreicht Käthi Roth den Anerkennungspreis und die 500 Franken die für einen Handbohrer eingesetzt werden

men und ist so bestens vorbereitet die Arbeit in Angriff zu nehmen.

Cornelia Nater

Den diesjährigen Anerkennungspreis 2008 erhielt Frau Käthi Roth, Ostermundigen, Pflegefachfrau und Projektleiterin für tibetische Naturärzte. Frau Roth setzt sich in Ladakh, dem „Hohe-Pässe-Land“ in Nordindien für die Gesundheitsförderung ein, indem sie die dortigen tibetischen Naturärzte, Amchis genannt, unterstützt.

Frau Roth erläutert ihr Projekt. Der Betrag aus dem Anerkennungspreis wird für die Anschaffung eines zweiten, solarbetriebenen Handbohrers verwendet werden. Im kommenden August wird Frau Roth gemeinsam mit einem Zahnarzt wieder in die Region fahren.

Der Vorstand stellt sich vor:

Dorette Balli-Straub

Falkenstrasse 40,
4900 Langenthal
Geboren 31.1.1955

Sozialpädagogin / Grossrätin SP Kanton Bern

Ich arbeite als Sozialpädagogin in der Genossenschaft VEBO in Oensingen und führe als Gruppenleiterin zwei Wohngruppen mit



älteren Menschen mit einer vorwiegend geistigen Beeinträchtigung. In der Genossenschaft VEBO arbeite ich seit bald 18 Jahren und fühle mich immer noch täglich gefordert und gefördert. Die Bewohnerinnen und Bewohner, die Teams und ich haben über die vielen Jahre eine beständige und vertrauensvolle Beziehung aufbauen können. Die Anliegen der Menschen mit Beeinträchtigung liegen mir sehr am Herzen.

Als Politikerin habe ich immer wieder feststellen müssen, dass diese Menschen über keine starke Lobby verfügen. Die Schweiz hat zwar ein gutes Sozialsystem, es heisst aber immer wieder, für die Anliegen zu kämpfen und Abbau zu verhindern.

Mit dem neuen NFA haben sich die Zuständigkeiten radikal geändert. Ich arbeite im Kanton Solothurn und politisiere im Kanton Bern. Schnell habe ich festgestellt, dass ich ohne direkten Kontakt zu den betroffenen Menschen und Vereine keine konstruktive Politik machen kann. Deshalb war ich um die Anfrage für die Mitarbeit im Vorstand Cerebral Bern sehr froh und habe sofort zugesagt. In der kurzen Zeit der Zusammenarbeit konnte ich feststellen, dass ich es mit sehr interessanten und erfahrenen Vorstandsmitgliedern zu tun habe. Hier kann ich noch viel lernen. Vor allem die Optik der Direktbetroffenen ist für mich sehr lehrreich. Mein Ziel ist es, den Verein Cerebral mit meinen Verbindungen zur kantonalen Politik zu unterstützen und so einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Lebensumstände der Menschen mit Beeinträchtigung beizutragen, resp. der drohenden Verschlechterung entgegen zu wirken.

Dorette Balli-Straub

Elterngruppe Cerebral Bern

Elternabend zum Thema

Trauerarbeit

Am 4. Juni 08 hat die Elterngruppe einen Vortragsabend in Bern mit Frau Lonoce zum Thema „Kreativer Umgang mit Trauer“ organisiert.

Frau Lonoce ist Mutter eines erwachsenen Sohnes und von verstorbenen Zwillingmädchen.

Sie ist die Gründerin und Leiterin des Jorgos Canacakis Institut Schweiz und seit Jahren in der Trauerbegleitung tätig.

Da nur wenige Interessenten erschienen, gestaltete Frau Lonoce den Abend nicht als Vortrag sondern vielmehr im Stil eines Workshops. Jeder der Teilnehmer hatte Gelegenheit seine persönlichen Erfahrungen mit den anderen zu teilen. Dank des kleinen Rahmens und der Offenheit der

Teilnehmer wurde es ein intensiver und gewinnbringender Abend.

Wer gerne nähere Informationen über Frau Lonoce und ihre Arbeit haben möchte findet unter www.traurig.ch weitere Informationen.

Gratisbücher für Mitglieder der Regionalgruppe

Schulische Integration von Kindern mit Behinderung

mit Leitfaden und Bilderbuch

Evi Graf, Text

Rolf Imbach, Illustrationen

Ralph und Luc im Freakland – Bilderbuch

Wo Behindertsein normal ist

Ursula Egli, Text; Rolf Imbach, Illustrationen

Beide Bücher können auf der Geschäftsstelle kostenlos bezogen werden: Hohmadpark 18, 3604 Thun, Tel. 033 438 32 16, info.be@vereinigung-cerebral.ch.

Kinästhetik Einführungskurs

Mit Kinästhetik kann die Pflege körperbehinderter Menschen sowohl für die Pflegenden als auch für die Betroffenen selbst erleichtert werden.

Mit Hilfe der Kinästhetik ist ein einfacher Umgang mit Menschen, Gewicht und Bewegung erlernbar.

Themen	Was ist Kinästhetik Wie lerne ich Kinästhetik Wie helfe ich mit weniger Anstrengung
Datum	Mittwoch, 24. September 2008
Zeit	19.00 – ca. 22.00 Uhr
Leitung	Franziska Ottiker, Krankenpflegerin und Kinästhetik-Trainerin, Köniz
Kosten	für Mitglieder Vereinigung Cerebral Bern kostenlos für Nichtmitglieder Fr. 15.—
Kursort	Länggass-Treff Bern, Lerchenweg 35, 3012 Bern
Anmeldung an Vereinigung Cerebral Bern,	Hohmadpark 18, 3604 Thun, Tel. 033 438 32 16
Die Anmeldung kann auch online erfolgen:	www.cerebral-bern.ch → Aktuelles.
Bei Interesse wird im Anschluss an den Einführungsabend ein Grundkurs angeboten.	

Bericht vom Wochenendlager in Saas-Grund

Freitag 27. Juni 2008

Lagermaterial für 9 Personen türmt sich bei Bergers zu Hause. 5 Teilnehmer und 4 Betreuer. Freitagnachmittag um 15 Uhr kann die Lagerleiterin in Spiez den ersten Teilnehmer, Hugo, begrüßen. Die Fahrt geht bei mässigem Verkehr Richtung Kandersteg. Kaum angekommen, rauf auf den Verladezug und die Tunnelfahrt beginnt. Langsam wird es noch heisser im Auto!!!

Goppenstein, noch heisser, dafür strahlend schön, wolkenlos! Bei wenig Verkehr geht die Fahrt zügig hinunter nach Steg und das Wallis hinauf nach Visp. Für Hugo ist es die erste Reise in dieser Region, er geniesst die Fahrt sichtlich. Nach Saas Balen öffnet sich das Tal und unser Ziel, das Hotel Bergheimat mitten in Saas Grund, liegt in der heissen Walliser Nachmittagssonne vor uns.

Im Hotel werden wir herzlich empfangen und Vreni bekommt die Zimmerschlüssel und kann die Zimmer einteilen. 9 Personen in 5 Doppelzimmern, jedes mit Dusche -WC und Balkon. Wunderschöne helle Zimmer. Hugo darf ein Zimmer alleine benützen.

Um 19 Uhr kommen Fritz der mit Fred und Werner über die Grimsel gekommen und Maria mit Moussa haben Karin und Kevin in Brienzwiler zusteigen lassen.



Gemütliche Rast am Mattmarksee

Schnell ins Zimmer, ein wenig frisch machen, dann gibt es Abendessen. Alle staunen: einen grossen ovalen Tisch haben die Wirtsleute uns wunderschön gedeckt in der heiligen Walliser-Gaststube. Wir staunen nicht schlecht... so viel Besteck...

Noch ist es hell und warm, wir bummeln, das feudale Nachtessen verdauend, durchs Dorf, kontrollieren ob das Postauto wirklich zu unserer vorgemerkten Zeit abfährt, kaufen erste Ansichtskarten und freuen uns an den schönen alten Walliserhäusern, aber auch an den vielen hübsch restaurierten Gebäuden, an den vielen leuchtenden Blumen auf den Balkonen und vor den Fenstern.

Kaum wieder zu Hause dirigiert die Zahnbürste den Gute-Nacht-Gesang, alle sind von der Reise und dem langen Tag recht-schaffen müde.

Das betreuende Team setzt sich noch zur Sitzung zusammen, „püschelet“ die Aufgaben die die beiden folgenden Tage bringen werden. Dann ist auch in diesen Zimmern höchstens noch Schnarchen zu hören.

Samstag 28. Juni 2008

Traummorgen, frisch, gletschernah! Kurz vor 6 Uhr „schlottert“ das Handy weckend unter dem Kopfkissen von Vreni. Picknick richten, Tee kochen. Das bereits zu Hause so gut wie möglich vorbereitete Picknick bekommt den letzten Schliff: Walliserbrot-Scheiben verwandeln sich sachte in Sandwichs. Hinein in die vorbereiteten und mit Namen versehenen Säcklein. 1 Flasche zu trinken und 2 Früchte dazu. Fertig ist das Picknick und wird um 7.30 Uhr bei der Tagwacht in jedes Zimmer verteilt. Um 8 Uhr gehen wir genüsslich unser Frühstück am Buffet zusammenstellen. Vor lauter feinen Sachen weiss man gar nicht was, wer die Wahl hat halt auch die Qual!

Gut gestärkt sind wir um 9.30 Uhr marschbereit mit Rucksack, Sonnenhut und Brille. 15 Minuten später hat jedes von uns einen guten Platz im Postauto und Hugos

Rollstuhl fährt zusammengeklappt mit. Genüsslich, schauend, staunend lassen wir uns durch die Saaser Dörfer kutschieren. Der Chauffeur erzählt uns viel Interessantes über das Tal. Ab der Haltestelle Zer-Meigern erzählt der Chauffeur die Geschichte vom Bau des Mattmarkstauwerks, welches 1969 im Herbst den Vollbetrieb aufnahm. Die Strasse schlängelt sich durch lichte Lärchenwälder und schon wird der schöne Naturdamm von Mattmark sichtbar. Die interessante Fahrt endet am Fuss der Stau-mauer, beim Restaurant. Nun heisst es für uns, die Rucksäcke schultern, Sonnenhut und Brille aufsetzen und den Weg unter die Füsse nehmen. Hugo geht gerne ein paar Schritte bis hinauf zur Mauerkrone. Eine herrliche Landschaft liegt vor uns. Der Blick wandert über den See hinauf, über karge, steinige Alpweiden bis hin zum Monte Moro-Pass. Der Pass ist heute ein beliebtes Wanderziel.

Hugo setzt sich in den Rollstuhl und so kann er die „Wanderung“ richtig geniessen. Fred, Werner, Kevin und Karin auch sie geniessen die Wanderung, kurzweilig, fast eben und auf gutem Weg.

Aus dem Furgg-, Almageller- und Trifttal sprudelt weiss-schäumend das Wasser hinunter in den noch bei weitem nicht vollen See. Den zweiten Tunnel müssen die Fussgänger auf schmalem Steig um den Fels-sporn herum umgehen. Hugo und Vreni nehmen den Tunnelweg. Finster, sandig, schlüpfrig und am Rand liegen sogar noch grosse Eisblöcke. Hugos Vorderräder mat-



schen sich immer wieder ein, auf dem Hinterrad balancierend versucht Vreni den Rollstuhl durch fast schuhtiefe Pfützen und matschig klebrigen Sand zu manövrieren. Dann oh weh, sitzt der Rollstuhl fest im Matsch. Mit vereinten Kräften, nassen Füssen und dreckigen Hosenstösseln kommen beide ans Tageslicht wo die anderen geduldig warten. Bei dem herrlichen Wetter trocknen diese Spuren ganz schnell und alle freuen sich an der wunderbaren Landschaft.

Für die Mittagsrast schlüpfen drei in eine Felsenkuhle, die anderen finden in einer „Ausweichstelle“ etwas Wind-, aber leider keinen Sonnenschatten. Sonnenhut also tiefer ins Gesicht, Sonnenmilch auf die Arme, dann geht die Entdeckungsreise durch das Proviantsäcklein los. Die Betreuer verteilen warmen Tee zu den feinen Walliserbrot-Sandwichs.

Moussa und Fritz begleiten Hugo nach der Mittagsrast auf dem gleichen Weg zurück.

Maria und Vreni nehmen den etwas holperigeren Weg am rechten Seeufer unter die Füsse, mit Fred, Werner, Kevin und Karin. Den langen Damm gilt es noch zu queren und dann finden wir die Kollegen bereits bei Apfelstrudel und Kaffee im Restaurant.

Kurz vor 16 Uhr nimmt uns das Postauto wieder auf und wir lassen uns zurück chauffieren.

Eine erfrischende Dusche, eine erholsame Siesta, abkühlendes Schwimmen im Hallenbad oder eine Tasse Kaffee an der Restaurant-Theke. Jeder sucht sich sein nachmittägliches „Event“ aus. Die Zeit

fliegt viel zu schnell dahin. Kurz nach 18 Uhr setzen wir uns gemütlich zu einem



Gemütlicher Drink bei wunderbarer Aussicht

Apéro auf Kevins Terrasse und geniessen die frische, herrliche Bergluft. Natürlich freuen wir uns aufs Abendessen, das wiederum sehr fein und reichhaltig ausfiel. Oh, wir brauchen unbedingt einen Verdauungsbummel. Nur Fred möchte gleich schlafen gehen.

Sonntag 29. Juni 2008

Vreni ist noch etwas früher auf den Beinen, denn heute gilt es auch noch zu packen, Nach dem reichhaltigen Frühstück räumen wir die Zimmer fertig, sämtliches Gepäck in die Autos verstauen und dann gilt es, sich dankend von den Wirtsleuten zu verabschieden. Wir waren gegenseitig sehr zufrieden.

Nun aber ab in die Höhe. Vreni stellt sich in die lange Warteschlange an der Hohsassbahn-Kasse und bekommt 5 Karten und 4 Begleiterkarten. Aber heute will das Drehkreuz mit den Begleiterkarten um keinen Preis funktionieren. Die Bahnangestellten helfen aber schnell und für Hugo, Karin und Fred fährt die Gondelbahn sogar extra langsam, um gut einsteigen zu können.

In zwei Gondeln verteilt, lassen wir uns in die Höhe gondeln. Mit jedem Meter gibt es Neues zu sehen, öffnet sich der Blick in eine riesige Gletscherwelt. Station Chriezboden. Hier gilt es umzusteigen. Für uns wird die Bahn wieder verlangsamt, ohne dass wir überhaupt etwas sagen müssen. Vielen, vielen Dank, das ist sehr aufmerksam!

Höher und höher kommen wir mühelos. Endstation. Im Restaurant finden wir einen Tisch, trinken Kaffee und geniessen in vollen Zügen.

Am Wiessmies sind viele Seilschaften unterwegs, sogar 2 Skifahrer entdecken wir. Mit Fritzens Feldstecher werden sie genauestens beobachtet. Auf der sonnigen Terrasse treffen immer mehr Alpinisten ein, grosse Rucksäcke, Seile, Pickel, Steigeisen dominieren bald, und wir dürfen mitten drin sein, in der Welt der Alpinisten, grossartig. Zur Mittagsrast gondeln wir zurück in den Chriezboden, suchen uns in der Wanderwelt ein gäbiges Plätzli zu lunchen. Kevin und Vreni machen einen Spaziergang um das Seelein, dann wird es Zeit um Abschied zu nehmen von der grossartigen Berg- und Gletscherwelt um talwärts und dann heimwärts zu fahren.

In Saas Grund wird noch schnell Walliserbrot gekauft, es gibt für jeden noch ein gletscherweltliches, weisses Adieu-Schöggeli, dann geht die Fahrt für alle Richtung Visp, Steg, Lötschberg und Spiez.

Ein herrliches Wochenende neigt sich dem Ende zu, mit viel frohem Lachen und Witzeln, ein wunderschönes Lager mit viel Sonnenschein in grossartiger Landschaft und Gletscherwelt. Allen Teilnehmern grossen Dank für die fröhlichen Stunden, allen Betreuern ein riesiges, herzliches Merci für das grosse Engagement, der Vereinigung Cerebral Bern vielen, vielen Dank, dass solch tolle Erlebnisse möglich sein dürfen.

*Die Lagerleitung
Vreni Berger*

Brunch 22. Juni 2008

Die Bilder sprechen für sich. Am diesjährigen Brunch nahmen gegen 60 Personen teil, darunter eine grosse Gruppe der Verei-



nigung Cerebral Wallis. Danke den Wallisern und allen anderen BesucherInnen für ihr Kommen; erst dadurch wird der Brunch zu einem fröhlichen und farbigen Anlass, der viele Möglichkeiten bietet, sich auszutauschen und kennen zu lernen.

Zum Jubiläum 1957 – 2007

50 Jahre Vereinigung Cerebral Bern – Alles gedeiht auf seine Weise – „nid ellei sy...“ Unter diesem Motto hat Walter Holderegger eine umfangreiche Jubiläumsbroschüre verfasst. Neben einem geschichtlichen Rückblick, verschiedenen Grussbotschaften und der Liste sämtlicher Präsidenten und Präsidentinnen seit 1957 stehen drei eindrückliche Porträts von betroffenen Menschen im Zentrum. Viele Fotos aus der jüngeren und älteren Vergangenheit runden die Broschüre ab. Wenn Sie eine Jubiläumsbroschüre möchten, senden wir sie Ihnen gerne kostenlos zu, Tel. 033 438 32 16.

Halliwick Schwimmkurs

Seit August 2007 treffen sich die KursteilnehmerInnen regelmässig im Bad des Schulungs- und Wohnheims Rossfeld in Bern. Unter der Leitung von Ursula Matile verbringen die Kinder zusammen mit einem Elternteil eine Stunde im Wasser. Aus der Sicht der Kursleiterin haben einige Kinder grosse Fortschritte gemacht und können sich unter anderem nach der Halliwick-Methode selbstständiger im Wasser bewegen, wenn nicht sogar fast schwimmen! Dieser Erfolg ermutigt uns natürlich dranzubleiben. Neue Kinder können wir jederzeit in den Kurs aufnehmen. Bitte melden Sie sich einfach bei der Geschäftsstelle.

Im vergangenen Kursjahr, von August 2007 bis Juni 2008, konnten wir 193 Hallenbadeintritte, verteilt auf 32 KursteilnehmerInnen und 18 Kurssamstage, verzeichnen.

Vereinigung Cerebral Schweiz

Erneuter Wechsel in der Geschäftsstelle

Als nach dem letzten Sommer die Ära von Frau Graf zu Ende ging brachte die Anstellung von Frau Schlappbach neuen Wind in die Geschäftsstelle. Die ersten Themen welchen sie sich widmete waren das neue Geschäftsreglement, die Angleichung der

Löhne auf Kantonsniveau und das Aufräumen des Kellers. Auch ihre Besuche in den verschiedenen Regionalgruppen fanden Anklang und alle freuten sich auf eine lange Zusammenarbeit. Des einen Freud, des anderen Leid. Ihr Umzug nach Lausanne und ihre geplante Hochzeit veranlasste sie dazu, die Stelle aufzugeben. Diese erneute Kündigung veranlasste den Zentralvorstand die Neubesetzung genau unter die Lupe zu nehmen und die Anstellungsanforderungen zu überdenken. Dafür wurde der Zeitraum von ¾ Jahren eingeräumt. Da die Geschäfte aber weiterlaufen müssen, suchte man eine Person für die Übergangszeit und fand sie in Herrn Kallweid. Es besteht die Option, dass er auch danach weiter für die Vereinigung arbeitet und eine feste Anstellung erhält.

Liste Fachpersonen

Die Dachorganisation führt eine Liste mit empfohlenen Fachpersonen für Erwachsene mit cerebralen Bewegungsstörungen. In der Liste sind ÄrztInnen, PhysiotherapeutInnen, OrthopädInnen etc. aufgeführt, die von Betroffenen für andere Betroffene empfohlen wurden. Die Liste wird nicht verschickt, einzelne Adressauskünfte werden telefonisch erteilt: Tel. 032 622 22 21.

Adresslisten

Verschiedene Adresslisten, z.B. „Individualferien“ mit Adressen für Einzelreisende, Familien und Kleingruppen im In- und Ausland, können auf der Homepage der Dachorganisation als pdf-Datei abgerufen werden, www.vereinigung-cerebral.ch, Rubrik Informationsmaterial.

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind

Wir machen mobil

Nationale Velovermietung für Menschen mit Behinderung

Schöne Gegenden entdecken, Ausflüge gemeinsam geniessen – das neue Projekt der Stiftung Cerebral macht's möglich und einfach.

Es war schon immer ein grosses Anliegen der Stiftung Cerebral, dass Menschen mit Behinderung möglichst mobil sind. Mit der nationalen Velovermietung für Menschen

mit Behinderung können behinderte Kinder und Erwachsene zusammen mit Angehörigen oder Betreuenden an schönen Orten in der Schweiz Ausflüge realisieren.

Mit dem national tätigen Velovermieter «Rent a bike» konnte ein Partner gefunden werden, der die Vermietung der Spezialvelos operativ unterstützt und diese in sein nationales Vermietnetz aufgenommen hat.

An folgenden Orten können die Spezialvelos gemietet werden: So geht's schnell und einfach:

1. Telefonisch reservieren:
2. Bahnhof Bellinzona, Tel. 051 227 62 44
Murten, Tel. 051 221 15 52
Romanshorn, Tel. 051 228 33 55
Pontresina, Flying Cycles (vis à vis Bahnhof), Tel. 081 834 57 50
3. Die Fahrzeug-Miete am betreffenden Bahnschalter bezahlen
4. ID, Halbtax-, GA-Ausweis oder Cerebral-ausweis für Vergünstigung vorlegen
5. Mit der Kopie des Mietvertrages die Fahrzeuge beim Vermietcenter von «Rent a bike» in Empfang nehmen.

Velopreise in CHF (gültig vom 15. März 2008 bis 31. März 2009)

Draisin plus, Twister	Halbtax/GA	Normaltarif
1/2 Tag	CHF 25.-	CHF 30.-
1 Tag	CHF 37.-	CHF 42.-

Mit dem Cerebral ausweis erhalten Sie 50% Vergünstigung auf dem Normaltarif!
Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, Erlachstrasse 14, 3001 Bern, Tel. 031 308 15 15, Fax 031 301 36 85, cerebral@cerebral.ch, www.cerebral.ch.

Gute Erholung – spezielle Arrangements in Hotels und Kurhäusern

Die Pflege von cerebral bewegungsbehinderten Menschen ist sehr anstrengend. Deshalb sind hin und wieder einige Tage ausspannen und sich erholen etwas Besonderes. Die Stiftung Cerebral bietet 35% Cerebral-Rabatt auf allen Arrangements in momentan 18 Hotels und 14 Kurhäusern der ganzen Schweiz (Wallis, Tessin, Graubünden, Jura, Luzern, Bodensee). Der Prospekt mit sämtlichen Hotels und Kurhäusern ist erhältlich bei der Stiftung Cerebral, Erlachstr. 14, 3001 Bern, Tel. 031 308 15 15, www.cerebral.ch.

Wichtige Daten

Kursdaten Heilpädagogisches Reiten:
23. August, 6. und 20. September, 4./18. Oktober, 1./15./29. November und 13. Dezember 2008

Kursdaten Halliwick-Schwimmkurs:
9. und 23. August, 6./20. September, 18. Oktober, 1./15./29. November und 13. Dezember 2008

Elterntreff Länggasse, Bern

Mittwoch, 10. September 2008, 19.30 Uhr,
Thema: **Geschwister**, mit Eva Bönzli und Christa Benz-Nater, Länggass-Treff Bern

Mittwoch, 3. Dezember 2008, 19.00 Uhr,
Raclette-Essen mit Überraschung,
Länggass-Treff Bern

Vorstandssitzungen

Mittwoch, 20. August 2008, 19.30, pro infirmis, Brunngasse 30, Bern
Mittwoch, 12. November 2008, 19.30, pro infirmis, Brunngasse 30, Bern

Kinästhetik Einführungsabend

Mittwoch, 24. September 2008, 19.30 – 22.00 Uhr, mit Franziska Ottiker

Herbstveranstaltung zum Thema Beziehungen

Mittwoch, 29. Oktober 2008, 20.00 Uhr im Hotel Bern, Bern

Literatur

Nachruf an Ursula Eggli

Ein Fest, wie in den alten CebeeF-Tagen, mit Musik, Tanz, gutem Essen, Wein und vielen Gesprächen sollte es werden. So hat sie sich ihren Abschied gewünscht. Ihr Wunsch ging in Erfüllung Als ich in den Garten fuhr, standen da lauter verschieden grosse Tische, ein paar Sonnenschirme und 150 Leute zirkulierten wie die Bienen zwischen den Tischen und dem Wohnzimmer in dem sich das Buffet befand. Alte Bekannte liefen mir über den Weg und neue Gesichter kreuzten mein Blickfeld. Es war als sei Ursula nur schnell zur Toilette gegangen

und würde jeden Augenblick zurück in den Garten rollen.

Getroffen habe ich Ursula als ich 18 und sie 30 war. Damals wohnte sie in der WG im „Schlössli“ in Burgdorf. Für mich und meine Klassenkollegen, junge behinderte Menschen, war sie wie ein leuchtender Stern. Ihr Leben war eine Alternative. Wir beschlossen nach Burgdorf zu fahren um sie kennen zu lernen. 1,5 Jahre später wurde die WG aufgelöst und Ursula kam vorübergehend (für ein paar Jahre) ins Wohnheim Rosfeld. Ihr erstes Buch entstand (Herz im Korsett). Ich half ihr beim Abtippen des handschriftlichen Manuskriptes sie führte ein äusserst aktives Leben. Sie reiste viel, hielt Lesungen, leitete Kurse und Lager organisierte Anlässe (z.B. Die Stadtrundfahrt „Ausflug mit Einblick“) und schrieb selbstverständlich auch weiterhin Bücher, Kolumnen und Artikel. Nach ein paar Jahren im Heim zog sie wieder in eine WG an der Wangenstrasse in Bern. Als diese sich nach etlichen Jahren auflöste blieb sie dort, lernte in ihrem Alter, wie sie es selbst beschrieb, noch haushalten, empfing Besuche und führte ihr kleines „Hotel Ursula“. Neben der Kunst war über eine lange Zeit die Behindertenpolitik ein fester Bestandteil ihres Lebens. Sie gründete mit Freunden den CebeeF welchen sie etliche Jahre präsidierte und für viele Menschen eine gute ZuhörerIn war.

Sie verstand es Menschen so zu motivieren, dass sie am Ende Dinge taten von denen sie nicht wussten dass sie dies könnten, auch bei mir war dies der Fall. Hätte sie mir nicht vor 32 Jahren einen Cervelat spendiert wäre ich nie Behindertenpolitikerin geworden. Aber dies ist eine andere Geschichte. Fest steht, Ursula hat mich massgeblich geprägt und mein Leben in neue Bahnen gelenkt. Für den über 30-jährigen Austausch, hoffe ich ihr mit diesem Text zu danken.

Erschienenene Bücher

Herz im Korsett, Ri-Ta die Blütenhexe, Freakgeschichten, Fortschritt in Grimmland, Ralph und Luc im Freakland, Märchen und Geschichten über Geschichten, Das Schloss in Burgund, Jürg von Spreitenbach, Schneeweisschen ganz cool oder Frösche stressen, Es Chind, Ein Hallo aus der Glasglocke, Die Däumelingshexe & ihre Katze Frieda, Sammelbammel und Rollstuhlräder, Elen-Ohr, Die Zärtlichkeit des Sonntagbra-

tens, Weihnachtliches & Himmlisches, Das WG-Jahr mit Samuel oder Merry Christmas, Textsammlung von muskelkranken Kindern Die meisten Bücher sind über Rita Hubrich, Standstrasse 22, 3014 Bern, zu beziehen.

Cornelia Nater

Informationen für Menschen mit IV-Leistungen im Kanton Bern

Die handliche Broschüre mit Hinweisen auf mögliche Ansprüche, Erleichterungen oder Vergünstigungen, von Auto bis Zeitungs- und Zeitschriftenabonnemente, kann bei pro infirmis bezogen werden.

Kant. Geschäftsstelle, Schwarztorstr. 32, Postfach, 3000 Bern 14, Tel. 031 387 55 65, bern@proinfirmis.ch.

Mit Handicap gut unterwegs

Unter dem Titel „*Handicapguide*“ und „*Ausflugsspass ohne Hindernisse*“ sind zwei Bücher erschienen die einem das Reisen erleichtern sollen. Verschiedene Ausflugsziele in der Schweiz, ebenso befahrbare Wanderrouten sind darin aufgelistet von Arosa, Weisshorn bis Zürich findet man fast 30 beschriebene Gebiete oder Museen. Ich kann nichts über die Qualität dieser Bücher aussagen, doch packt mich auf jeden Fall die Abenteuerlust.

Ralph Bernet

„*Ausflugsspass ohne Hindernisse*“, 30 Freizeitziele für Mobilitätsbehinderte, 2005 erschienen

„*Handicapguide*“, „*Ausflugsspass ohne Hindernisse*“, Band 2, 2008 erschienen

Je 30 Tourenvorschläge, 192 Seiten, 220 farbige Abbildungen, 13 x 22 cm, Paperback, je Fr. 24.80, zu beziehen bei: Mobility International Schweiz, Frobürgstrasse 4, 4600 Olten, www.mis-ch.ch.

Tag für Tag – Was unheilbar kranke Kinder bewegt

Die sechs Kinder dieses Buches sprechen offen über alles. Und da bei allen die Zukunft unsicher ist, zählt die Gegenwart um so mehr. Die Autorin Ursula Eichenberger hat mit den Kindern geredet, gelacht, geschwiegen. Tag für Tag erzählt auf berührende Art vom Alltag und wie die Kinder und ihre Eltern diesen meistern.

Ursula Eichenberger, „*Tag für Tag – was unheilbar kranke Kinder bewegt*“, Fotos von

Vera Markus, 192 Seiten, Fr. 30.–, zu beziehen bei: rüffer & rub, Konkordiastrasse 20, 8032 Zürich, Tel. 044 381 77 54, info@ruefferundrub.ch.

Kurse – Tagungen – Weiterbildung

Skikurse mit paralleler Skiführung für CP-Skifahrer

Der Skiunterricht richtet sich an Kinder mit leichter bis mittelschwerer CP. Sie sollten ohne Hilfe frei gehen können, in die Hocke kauern und sich vom Boden erheben können. Der Richtungswechsel und das Anhalten erfolgen dank Bogentreten und Seitrutschen und schliesslich mit dem Parallelschwung.

Verschiedene gymnastische Vorbereitungsübungen für dieses Skifahren sind im Buch **“Le ski autrement” “Skiunterricht für CP”** von Anne-Marie Ducommun erwähnt. Das Buch ist bei der Autorin oder unter ISBN 3-456-84083-7 (deutsch) erhältlich.

Kurs I Haute-Nendaz; 28. – 30. November 2008 Carvingkurs für Erwachsene, Jugendliche und Kinder/Eltern mit CP

Kurs II Wallis; 9. – 11. Januar 2009 Kurs für Kinder ab 4 Jahren mit Eltern

Kurs III Kandersteg; 16. – 18. Januar 2009 Kurs für Kinder ab 4 bis 12 Jahren mit Eltern

Kurs IV Veysonnaz; 13. – 18. April 2009 Kurs für Kinder ab 7 Jahren ohne Eltern

Kursleitung Kandersteg: Anne-Marie Ducommun, NDT-Therapeutin, rue Mathurin Cordier 3, 1005 Lausanne, aducommun@hotmail.com, Tel. 021 312 19 96.

Sekretariat Wallis: Yves Genoud, anc. rte de Sierre 21, 3972 Miège, Tel. 027 456 31 55, yves.genoud@gmail.com.

Organisation: Karoline Steinemann, NDT-Therapeutin, rte de l'union 17, 1723 Marly, Tel. 026 436 17 62, ka.steinemann@bluewin.ch.

Anmeldungen: Stéphanie Clivaz, Vissigen 82, 1950 Sion, Tel. 027 203 29 18, stephanie.clivaz@netplus.ch, www.cerebral.ch.

Tagung von IG-Dialog

Wieder wird es im Frühling '09 eine Veranstaltung der IG-Dialog (einer losen Gruppe bestehend aus Vertretern des Heimverbandes, Insieme und Vereinigung Cerebral Bern) geben. Wiederum sollen Vertreter von Institutionen (Heimleiter und Angestellte), gesetzliche Vertreter (Vormund-, Beistände, Eltern) und Betroffene gemeinsam zum Thema „Lebensqualität“ diskutieren und durch Dialog zu neuen An- Ein- und Aus-sichten gelangen. Fragen wie: „Was stelle ich mir darunter vor? Wie kann das in einer Institution umgesetzt werden? Wie viel Lebensqualität wird nach der Einführung des NFA zahlbar sein?“ Zu den Eckdaten der Tagung werden wir Sie rechtzeitig informieren.

Tagung der Vereinigung Cerebral Schweiz für Erwachsene mit cerebralen Bewegungsstörungen

Samstag, 29. November 2008, 9.30 – ca. 16.30 Uhr, Altersheim Limmat, Limmatstrasse 186, 8005 Zürich

Morgen: Referat zum Thema Neurologie
Referent: Herr Dr. Christian Kätterer, Facharzt für Neurologie und leitender Arzt am REHAB Basel

Unkontrollierte Bewegungen, Verzögertes Sprechen, Spastizität... Wer von uns ist noch nie mit diesen Problemen konfrontiert gewesen? Wir wissen zwar, dass dies unser Hirn verursacht. Aber wie funktioniert es eigentlich? Auf welchem Weg werden Befehle vom Hirn zu den Muskeln übermittelt? Haben wir Möglichkeiten, unser Hirn aktiv zu beeinflussen, Fähigkeiten zu verbessern und neue zu erwerben?

Nachmittag: Referat zum Thema Älterwerden

Referent: Herr Dr. Mark Mäder, Facharzt für Innere Medizin und Chefarzt am REHAB Basel

Wie ist es, wenn wir älter werden? Setzt der Alterungsprozess wirklich früher ein? Muss ich mich zu den behinderungsbedingten Einschränkungen auch damit auseinandersetzen, dass die Mobilität weiter abnimmt, dass aufgrund von Fehlbelastungen Schmerzen aller Art auftreten? Wie kann ich lernen, mit dieser Tatsache auf gute Art

umzugehen? Was kann ich tun, um Beschwerden vorzubeugen?

Das Mittagessen, sowie alkoholfreie Getränke werden von der Vereinigung Cerebral Schweiz spendiert.

Für Anmeldungen und detailliertes Programm richten Sie sich schriftlich bis Mitte Oktober '08 an die Vereinigung Cerebral Schweiz, Zuchwilerstrasse 43, Postfach 810, 4501 Solothurn, oder per Mail info@vereinigung-cerebral.ch.
Yvonne Hämmig, Vorstand Vereinigung Cerebral Schweiz

Verschiedenes

Platzierungskommission

Die Platzierungskommission des Kantons Bern ist schweizweit die einzige Einrichtung, die sich einsetzt für Menschen mit Behinderungen die keinen Wohnplatz finden. Seit Aufnahme der Tätigkeit im September 2005, fanden sieben Betroffene durch Mithilfe oder Vermittlung der Platzierungskommission ein neues Zuhause. Auch nach dem dritten Jahr ihres Bestehens kann die Kommission mehrheitlich auf Erfreuliches zurückblicken.

Ein ausführlicher Tätigkeitsbericht kann bei unserer Geschäftsstelle kostenlos bezogen werden.

Telefonische Billettbestellung

Da immer mehr Billettschalter geschlossen werden und man seine Fahrkarten über den Billettautomaten mit Touchscreen kaufen muss, wird das Reisen diesbezüglich für viele behinderte Menschen erschwert. Deshalb hat die SBB eine Gratisnummer eingerichtet über die man 24 Std. vor Reisebeginn sein Billett telefonisch kaufen kann. Der Preis wird entweder über eine Kreditkarte abgerechnet oder aber in Rechnung gestellt. Das Billett wird bei der SBB hinterlegt. Im Zug ruft der Kondukteur bei der SBB nach ob ein entsprechendes Billett auf diesen Namen hinterlegt ist. Die Nummer lautet 0800 181 181.

Sommermode

Aktuelle Sommermode und das Kleiderprogramm für Menschen mit einer Behinderung finden Sie unter www.orthotec.ch à Rolli Company, Telefon 041 939 56 10, www.rehamobil.ch à Produkte à Bekleidung, Telefon 061 283 44 44.

Neuer Trekking-Rollstuhl: Endlich die Berge erleben!

Gemeinsam mit der Fachhochschule Nordwestschweiz entwickelte Procap einen neuen Trekkingrollstuhl. Damit können Menschen mit Behinderung durch die unwegsame Bergwelt gestossen werden und gelangen in Gebiete, die sie sonst nie erreichen könnten. 2008 sind drei Bergtrekkings geplant. Diese und andere Angebote finden Sie im neuen Ferienkatalog von Procap, erhältlich unter Tel. 062 206 88 30 oder per E-Mail reisen@procap.ch oder www.procap.ferien.ch. Infos zum neuen Trekking-Rollstuhl erhalten Sie unter: www.Protrek.ch.

„Schweizerische Arbeitsgemeinschaft von Ärzten für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung„ SAGB gegründet

Am 3. November 2007 wurde von 41 Ärztinnen und Ärzten die „Schweizerische Arbeitsgemeinschaft von Ärzten für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung„ SAGB gegründet. Inzwischen wurde mit der Verabschiedung der Statuten daraus ein Verein gebildet. Dieser will möglichst alle Ärztinnen und Ärzte, die sich um Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung bemühen, vernetzen und die gesamte Ärzteschaft für das Thema sensibilisieren. Fortbildungsangebote sollen geschaffen und/oder bekannt gemacht werden. Zwei Schwerpunkte sind „Kriseninterventionen“ und „Übergang vom Kinder- in den Erwachsenenbereich“. Ärztinnen und Ärzte, aber auch andere Personen können Mitglieder werden, wenn sie Zweck und Ziel des Vereines mittragen möchten. Weitere Informationen finden Sie unter www.sagb.ch oder beim Präsidenten, Felix Brem, felix.Brem@hin.ch.

Adressliste Vereinigung Cerebral Bern P=Privat/G=Geschäft/F=Fax/H=Handy**Vorstand**

Nater Cornelia Präsidentin Vertreterin kbk, Zentralvorstand	Jupiterstr. 41/524 3015 Bern	P 031 941 04 31	tuata@bluewin.ch
Balli-Straub Dorette	Falkenstrasse 40 4900 Langenthal Genossenschaft VEBO Werkhofstrasse 4 4702 Oensingen Wohnheim 4 + 5	P 062 922 33 39 G 062 388 36 69 H 079 221 19 41	d.balli@besonet.ch wh4.oensingen@vebo.ch
Beuret Dominique	Talgut-Zentrum 38 3063 Ittigen	P 031 921 26 36 H 079 646 80 84	dominique.beuret@solnet.ch
Beyersdorf Nikolaus	Waldmeisterstrasse 55 3018 Bern	P 031 971 12 44	n.beyersdorf@freesurf.ch
Hogartz Hannelore Elterngruppe	Beundenfeldstr. 31 3014 Bern	P 031 305 61 42 H 079 327 36 85	hogartz@gmail.com
Schriber Ursula Personelles, Versand, Jahresplanung	Mättenbergstr. 9 3367 Thörigen WOHNHEIM IM DORF 3368 Bleienbach	P 062 961 51 15 G 062 923 33 55 F 062 923 33 44	ursula.schriber@wohnheim-im-dorf.ch
Schultz Pierre-André Infoblatt, Lager	Dennigkofenweg 148 3072 Ostermundigen	P 031 931 38 43 G 031 858 01 45 H 076 577 47 87	paschultz@bluewin.ch

Geschäftsstelle

Sabine von Niederhäusern	Hohmadpark 18 3604 Thun	P 033 438 32 16 H 079 425 77 09	info.be@vereinigung-cerebral.ch
-----------------------------	----------------------------	------------------------------------	--

Revisoren

Erich Bauder	Brunnackerstr. 4 2572 Mörigen	P 032 397 18 85	PC Konto Nr. 25 – 25660 – 0
Hanspeter Wirth	Rütiweg 123 3072 Ostermundigen	P 031 931 99 97 G 031 387 35 66	

Zentralsekretariat

Vereinigung Cerebral Schweiz Zuchwilerstr. 43 Postfach 810 4501 Solothurn PC-Konto: 45-2955-3	G 032 622 22 21 F 032 623 72 76	info@vereinigung-cerebral.ch www.vereinigung-cerebral.ch
---	------------------------------------	--

Delegierte für die Region Bern

Cornelia Nater	Jupitersr. 41/524 3015 Bern	P 031 941 04 31	tuata@bluewin.ch
----------------	--------------------------------	-----------------	--

CP Stiftung

Schw. Stiftung für das cerebral gelähmte Kind Erlachstr. 14, Postfach 8262 3001 Bern PC-Konto: 80-48-4	G 031 308 15 15 F 031 301 36 85	cerebral@cerebral.ch www.cerebral.ch
---	------------------------------------	--